

prophetischen Teil vorgezeichnet war. Die reale Zäsur zwischen beiden Teilen fällt in die Frühzeit der arabischen Invasion, die fiktive liegt um etwa dreieinhalb Jahrhunderte früher, weil das Werk dem um 313 gestorbenen Bischof Methodios unterschoben ist. Dieser stand in hohem Ansehen, weil er den Märtyrertod erlitten und zahlreiche theologische Schriften, teilweise mit chiliastischem Einschlag, verfaßt hatte², die weit verbreitet waren und auch in fremde Sprachen übersetzt wurden³. Als sein Bischofssitz kann mit Sicherheit Olympos in Lykien⁴ und für später vielleicht Tyros angesehen werden.

Die allgemein für echt gehaltene Prophezeiung des in seinen Ausmaßen genau beschriebenen Arabersturmes hatte eine geradezu sensationelle Wirkung und ließ die Zukunftsperspektiven für einen christlichen Endsieg um so glaubwürdiger erscheinen. Daher wurde das Werk schon bald ins Griechische übersetzt⁵. Das anhaltende Vordringen der Araber und die Bedrohung Konstantinopels waren der Anlaß zu einer um 674 ausgeführten Erweiterung der griechischen Fassung⁶.

²) Über Leben und Werke ist nicht wesentlich mehr bekannt, als Hieronymus, *De viris illustribus* Kap. 83 (hg. von E. C. Richardson, *Texte und Untersuchungen zur Geschichte der althristlichen Literatur* 14, 1, 1896, S. 43 f.) überliefert: *Methodius Olympi Lyciae et postea Tyri episcopus nitidi compositique sermonis adversum Porphyrium confecit libros et Symposium decem virginum ... et multa alia, quae vulgo lectantur. Ad extremum novissimae persecutionis sive, ut alii adfirmant, sub Decio et Valeriano in Chalcide Graeciae martyrio coronatus est.* Auch das *Su(i)da(s)-Lexicon* weiß nicht mehr zu berichten (hg. von A. Adler 3, 1933, S. 348).

³) Übersicht bei H. A. Musurillo, in: *Dictionnaire de Spiritualité* 10 (1980) S. 1109 f.; zuletzt *Clavis patrum Graecorum* 1, hg. von M. Geerard (1983) S. 248 ff. Nr. 1810–1830. Die zahlreichen Übersetzungen in slavische Sprachen sind durch Verwechslung mit dem gleichnamigen Slavenapostel zu erklären.

⁴) So außer Hieronymus (s. Anm. 2) auch der Kirchenhistoriker Socrates, *Historia ecclesiastica* VI, 13 (ed. Migne PG 67 p. 701^c) und auch die syrische Urfassung (s. Alexander, wie Anm. 1, S. 57). In den griechischen Übersetzungen wird Methodios als Bischof von Patara, einer ebenfalls lykischen Stadt, bezeichnet. Diese Änderung findet sich zuerst bei Leontios von Byzanz (s. Heussi, in: Pauly-Wissowa, *Real-Encyclopädie Suppl.* 7, 1940, S. 447) in dem Werk *De sectis* (ed. Migne PG 86, 1 p. 1213^A), das zwar als unecht gilt, aber noch ins 6. Jh. gesetzt wird, s. H. G. Beck, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich* (1959) S. 373 f. Den Grund für die Ortsveränderung sieht G. Podskalsky, *Byzantinische Reichseschatologie* (1972) S. 54, darin, daß der von Methodios verfaßte Dialog *De resurrectione* in Patara spielt. Sehr skeptisch gegenüber der Überlieferung: B. Altaner – A. Stuiber, *Patrologie* (8¹⁹⁷⁸) S. 215 f., wo sogar die Bischofswürde des Methodios bezweifelt wird.

⁵) Hg. von A. Lološ, *Die Apocalypse des Ps.-Methodios* (Beiträge zur klassischen Philologie 83, 1976); bemerkenswert ist, daß alle Codices jungen Datums sind und dem 15./17. Jh. angehören.

⁶) Siehe Lološ (wie Anm. 5) Kap. 13 § 7–10, S. 120.122; in der lateinischen Übersetzung nicht vorhanden.